

damahls glücklich regierenden Churfürsten Friderich in ungewöhnlicher Versammlung und unter häufigen Glückwünschungen der Gelehrten öffentlich hielt; denselben grossen Churfürsten, und hernach noch grössern König, verehrte unser Herr von Prinzen bey desselben Durchzug mit einer so ehrerbietigen und nachdrücklichen Ansprache, daß sie schon damahls den Grund zu der gnädigen Meinung und Hochachtung legten, welche Dieselbe hernachmals unveränderlich gegen ihn geheget haben. In den Rechten bediente er sich der Anweisung des hochberühmten Coccejus, des Papinianus seiner Zeit, mit so glücklichem Fortgange, daß er eine von ihm selbst verfertigte gelehrte Schrift* unter desselben Schutz zur Bewunderung aller Zuhörer öffentlich verteidigte.

Diese feurige Lehr-Begierde unterbrach die unverhoffte Zeitung von dem Tode seines Herrn Vaters, welcher im Jahr 1691 dieses zeitliche mit der seeligen Ewigkeit verwechselt hatte. Dieser grosse Verlust eines liebreichen Vaters fiel unserm Herrn von Prinzen desto empfindlicher, je weniger er der Hülffe und Beystandes desselben nunmehr bey dem Eintritt in die Welt entrahten konnte; dennoch enthieng er dem Schmerken nicht gar den Zügel, sondern gründete desto fester sein Vertrauen auf Gott, dessen weise Regierung er in folgender Zeit desto mehr zu bewundern pflegte, als welcher ihn deswegen

* *De Tutelis Principum.*